

„Pilgern statt shoppen?!“ Die Sehnsucht stillen

Meditative Wanderung im Advent



Anleitung für den Pilgerweg zum allein gehen

Der Weg beginnt in Hohentalheim bei der Kirche St. Johannes der Täufer,
Am Straußenhof 3.

1. **Station Kirchhofmauer:**

Johannes der Täufer, der dieser Kirche den Namen gab, ist auf dem Adventsweg in der Bibel die erste Person, die eine große Sehnsucht hatte: Friede, Gerechtigkeit, Gottesliebe usw. sucht er. Die Taufe im Jordan, um die Sünden abzuwaschen und ein neuer Mensch zu werden, steht in seinem Fokus. Was geht mir durch den Kopf und das Herz, wenn ich diese alte Geschichte aufleben lasse? Was wünsche ich mir für diese Adventszeit, Zeit der Erwartung, Zeit um Anzukommen; wo,? bei mir, bei anderen, bei Gott? Nehmen Sie sich 5 Minuten Zeit, darüber nachzudenken.

Wir gehen weiter rechts auf einen gut begehbaren Feldweg geradeaus und dann in einer Rechtskurve leicht bergab. Immer weiter geradeaus, vorbei an einer Feldscheune (auf der rechten Seite.) Wir bleiben auf diesem Weg bis wir nach einer kurzen Strecke auf eine Brücke kommen.

2. **Station Brücke:**

Brücken sind ein uraltes Symbol zu Übergängen im Leben, nicht nur über Flüsse und Schluchten.

Ich lasse mich auf etwas ein, ich überquere einen Abschnitt, ich bin gespannt, was mich auf der anderen Seite erwartet. Ich halte inne auf der Mitte der Brücke, schaue hinunter, schaue nach hinten. Setze Fuß vor Fuß und komme in meinem eigenen Tempo drüben an.

Entwicklungen, Veränderungen brauchen Zeit, es dauert, es ist ein Weg, der nicht schnell mal geht. Die Adventszeit bietet uns 4 Wochen Zeit an. Nicht Hetze und Eile, sondern heilsame Tage und Stunden. Advent thematisiert die Erwartung von etwas Neuem, einer Ankunft. Ursprünglich ist es die Erwartung der Geburt Jesu, eines Kindes durch Maria. In ihrer Person begegnet uns das Thema: Warten, Offenheit, Empfangen, Vertrauen, Sehnsucht.

Wir biegen nach der Brücke rechts ab auf einen Waldweg, auf dem uns einmal rechts und einmal links ein ganz kleiner Bach begleitet. Unsere Wanderung führt an einen ganz besonderen Ort, ein Kleinod am Riesrand: Der „Ursprung“ und der Ursprungsweiher zwischen Lindenberg und Haubenberg.

3. Station Ursprungsweiher:

Der „Ursprung“ im gleichnamigen Tal bei Hohenaltheim mit lebensgroßer Quellgöttin des Bildhauers Haff, die im Volksmund „Freile“ (Fräulein) genannt wird. Die Quelle wurde 1805 auf Geheiß der Fürstin Wilhelmine Friederike zu Oettingen-Wallerstein gefasst und fließt in einen kleinen Fischweiher.



Eine rundbogige Grotte schützt die traurige Quellgöttin, gehüllt im zarten Schleier, alles aus Stein gemeißelt. Zu ihren Füßen sitzt ein kleiner Engel, verborgen unter dem gefallenem Laub. Dieses Ursprungstal war der Lieblingsrückzugsort der Fürstin.

4. Station Ursprung mit Ursprungsweiher

Eine nicht versiegende Quelle sprudelt aus dem Karstgestein.
Wasser – lebenswichtig, lebensnotwendig, lebensfeindlich?
Welche Bilder steigen in uns auf?
Trost und Zuversicht, Angst und Zweifel, Dank und Erfüllung?

Nehmen Sie sich 5 Minuten Zeit, stellen oder setzen Sie sich zum „Freile“ und zum Engelchen ans Ufer, meditieren Sie zum wohl-tuenden Klang der Quelle. Vielleicht spüren Sie die erfrischende, lebendige Kraft dieses magischen Ortes. Welche Sehnsucht, welche Wünsche erwachen in uns zu dieser ganz besonderen Zeit, im Advent, der Zeit des Ankommens.

Auf dem Waldweg gehen wir weiter bis uns rechts der ansteigende Weg zum Lindenberg einlädt. Vorbei an Äckern und Wiesen – an den Ackerrändern liegen Steine, von denen wir uns mindestens 1 Stein mitnehmen – kommen wir auf die Anhöhe über Hohenaltheim. Bei der Wegkreuzung entscheiden wir uns für den rechten, geteerten Weg und gelangen nach einigen Metern auf den Lindenberg, der sich durch das Holzkreuz und eine Bank zu erkennen gibt.

5. Station Lindenberg

Die Linde hat für den Menschen einen ganz besonderen Stellenwert: Sie ist eine „mütterliche“ Baumpersönlichkeit, mit herzförmigen Blättern, süßem Blütenduft und ausladender Krone, die eine besondere Anziehungskraft hat und ein Gefühl von Geborgenheit spendet. Die Sommerlinden waren bei den Germanen der Göttin „Freya“ geweiht und ein Symbol für Glück, Fruchtbarkeit und einen guten Hausstand. Gehen Sie doch einige Male im Kreis um das Kreuz und den Baum in der Mitte, spüren Sie die Kraft, die die mächtigen Bäume übertragen. Vielleicht fällt Ihnen ein Lied oder Gedicht zur Linde ein? Nehmen Sie den mitgebrachten Stein und legen ihn auf den Steinhaufen hinterm Kreuz ab. Legen Sie damit alles ab, was Sie gerade beschäftigt, bedrückt auf dem Herzen liegt.

Verbundenheit von H.G. Behringer

*Verbunden sein mit allem -
fühlen leben.*

*Mit Landschaft und Natur,
mit Haus und Garten,
Büchern und Sachen
und mit den Menschen
die du liebst.*

*Verbunden sein auch mit dem Wege,
den du gehst und gingst und ahnst.
Auch mit dem Leid der Kreatur, den
Menschen dieser deiner Welt.*

*Verbindung mit der Hummel, mit der
Linde, mit der Kuh.*

*Verbindung mit dem Wasser,
mit den Sternen, mit dem Mond.*

*Eingebunden leben in Generationen,
mit den Kulturen, allen Zeiten,
dem ganzen Kosmos und dem All.*

*Und so verbunden mit der Erde, mit
den Pflanzen, den Quellen, der Sonne
und dem Wind.*

*Auch mit den Ahnen, mit den Wurzeln,
mit allem Sein.*

*Verbunden mit dem Himmelreich in
mir und außer mir?*

*Gehalten von dem Band der Liebe und
dem Bund des Friedens und der Treue
und der Bindung an die Freiheit –
allverbunden.*

Verbundenheit ist tiefes Glück.

Verabschieden Sie sich von diesem wundervollen Ort und wandern Sie den Weg weiter bergab, bis Sie zum Feldweg kommen, auf dem Sie zur Brücke und zur Quelle gelaufen sind. Nach links geht es vorbei an den Maschinenhallen über die Kreuzung drüber und immer links halten den Berg hinauf auf die Kirche Johannes der Täufer zu.

6. Station Kirchhofmauer

Zurück am Ausgangsort lassen wir die erlebten Eindrücke in unserem Kopf und Herz vorüberziehen.

Sehnsucht – Adventszeit ist ja Hoffnungszeit, Sehnsuchtszeit, Waren auf Erfüllung und Erlösung.

Es ist lebensnah und realistisch, dass Gefühle und Sehnsüchte wochenlang betrachtet, erlaubt, thematisiert und gelebt werden. Aber es scheint etwas ganz Eigen-artiges zu sein um die menschliche Hoffnung, die Phantasie, um Er-wartungen und Sehnsüchte. So ist es schon seit Menschengedenken geschehen. In der Bibel lesen wir die Geschichten des Volkes Israel, das immer auf einen Erlöser, einen Befreier, einen Messias wartet, der wenn er kommt, alles ändert, durch den alles anders wird, durch den die Welt aus der Gefangenschaft befreit

wird. Hoffnung, dass alle Wünsche erfüllt werden.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie nicht aufhören zu hoffen, sehnsüchtig zu sein, auch wenn sich alles nicht sofort erfüllt.

Wie gehen Sie mit Ihren tiefsten Sehnsüchten um? Haben Sie noch welche? Lassen Sie sie sprechen. Die Adventszeit eine besondere Zeit, sich diesen Sehnsüchten zu erinnern.

Schließen Sie die Wanderung mit einem alten Adventslied ab:
(gesungen oder gelesen)

*O Heiland rei die Himmel auf, herab
herab vom Himmel lauf,
rei ab vom Himmel Tor und Tür, rei
ab, wo Schloß und Riegel für.*

*Wo bleibst du Trost der ganzen
Weltdarauf sie all ihr Hoffnung stellt?
O komm, ach komm vom höchsten
Saal,
komm trst uns hier im Jammertal.*

*Da wollen wir all danken dir,
unserm Erlöser für und für.
Da wollen wir all loben dich,
zu aller Zeit und ewiglich.*



(Friedrich Spee 1622)